

Schwedter Tageblatt

Anzeiger für die Städte Schwedt und
Vierraden und die umliegenden Orte

Vierradener Tageblatt

Heimatzeitung mit der Halbmonats-
Beilage „Schwedter Heimatblätter“

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint an jedem Werktag nachmittags. Der Bezugspreis beträgt wöchentlich 35 Pf., monatlich 1,25 M., frei Haus 1,43 M. Bei den Landboten Touren kommt ein Beförderungsgeld hinzu. Postbezug 1,50 M. zuzüglich Zustellgeld. Einzelblatt 10 Pf. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Schwedt. Postfach-Konto Berlin Nr. 39142.



Anzeigengrundpreise: Die einspaltige Millimeterzeile (46 mm breit) oder deren Raum 5 Pfennig. Grundschrift: Petit. 1 Seite = 2490 mm-Zeilen. Ermäßigte Grundpreise und Nachlässe nach unserer Preisliste. Ziffer- und Nachweisgebühr 20 Pf. Anzeigenschluß 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden am Vortage erbeten. Fernsprech-Anschluß Schwedt Nr. 342.

Veröffentlichungsblatt für alle amtlichen Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Schwedt und Vierraden

Nummer 72

Mittwoch, den 25. März 1936

43. Jahrgang

Große Friedenskundgebung in der Reichshauptstadt

Hitler sprach in der Deutschlandhalle Berlins Treuebekenntnis zum Führer.

Nachdem der Führer in allen Werten des Reiches das deutsche Volk aufgerufen hat, hinter seine Friedenspolitik zu treten, sprach Adolf Hitler am Dienstag in der Reichshauptstadt in der Deutschlandhalle, von der aus Dr. Goebbels vor 12 Tagen den Wahlkampf eröffnet hatte. Damit hatte die Hauptstadt des Reiches endlich seit der denkwürdigen Rede im Reichstag Gelegenheit, gleich den Säulen des deutschen Vaterlandes, dem Führer während seines großen Wahlfeldzuges durch ganz Deutschland sichtbar zum Ausdruck zu bringen, daß sie geschlossen hinter ihm steht und vorbehaltlos seinen weittragenden Beschlüssen ihre Stimme geben wird. Die Berliner bereiteten ihm eine Triumphfahrt, die dem ersten Arbeiter des Reiches die Gewißheit gab, daß auch in der Reichshauptstadt das inhaltsschwere Wort Geltung hat:

Ein Volk, ein Führer, eine Stimme.

Aber Nacht hatte die Arbeitsstadt Berlin ein Festkleid angelegt, hatten sich die Straßen der Reichshauptstadt in ein Flaggennmeer verwandelt. Über die Straßen hinweg und an den Häusern entlang waren tausende Spruchbänder gespannt, die Deutschlands Willen zum Frieden und Aufbau und des deutschen Volkes Dank an seinen Führer für seine rastlose Arbeit zum Ausdruck brachten.

Berlins Neuaufbau.

Was war Berlin schon bis zum Ende des Jahres 1932? Hauptstadt des Reiches? Jawohl. Aber zugleich die Stadt mit dem allergrößten Arbeitslosenheer Europas, die Stadt brutaler politischer Auseinandersetzungen, die Stadt tiefer sozialer Gegensätze. Hochburg kommunistischer Volksverhetzer und Mordbanden. Sammelpunkt volksfremder Schieber und Schmarotzer.

Wie ein Wunder scheint beim Rückblick auf jene verworrene Niedergangsepochen die Erneuerung des deutschen Volkes. Im Laufe von drei Jahren sank das Arbeitslosenheer der Reichshauptstadt von 655 000 auf unter 200 000. Machtvolle formschöne Zweckbauten entstanden, die dem zur Hauptstadt des Dritten Reiches aufgerückten Berlin ein neues, würdevolleres Gesicht geben. Einige wenige Großbauten seien genannt: das Reichssportfeld, das neue Reichsbaugebäude, das Reichsluftfahrtministerium, die Deutschlandhalle, die Umgestaltung des Ausstellungsgeländes am Kaiserdamm die Ausgestaltung des Lustgartens, die umfassenden baulichen Sanierungsmaßnahmen in der Altstadt. Hand in Hand damit geht der planmäßige Bau gesunder Kleinwohnungsbauten an Stelle dumpfer Mietkasernenblöcke. Die Milliarden-schuld der Viermillionenstadt konnte um mehr als 100 Millionen herabgedrückt werden, der Haushaltsfehlbetrag von 145 Millionen Mark wurde ausgeglichen, die Zahl der kleinen Sparer stieg um viele Tausende, die Spareinlagen erhöhten sich von 367 auf 529 Millionen Mark.

Die Triumphstraße.

Um den Dank für diese Großtaten nationalsozialistischer Aufbaumilliards abzustatten, bereitete die Berliner Bevölkerung einen Empfang, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellte. Innerhalb weniger Stunden war in angestrengter Arbeit eine Triumphstraße vom „Knie“ einem Brennpunkt des Berliner Westens, bis zur Deutschlandhalle entstanden. Über 10 000 Meter Lannengirlanden schlangen sich von Baum zu Baum und wanden sich um die Laternenpfähle zu beiden



Der Weg des Führers zur
Deutschlandhalle.

Die weite Anfahrtsstraße zur Deutschlandhalle war von Arbeitsdienstmännern würdig ausgeschmückt. Große Transparente waren über die Straßen gespannt mit Grußworten Berlins an den Führer, und Fahnen zeichneten den Weg vor, den der Wagen des Führers nahm. Längs der Straße standen Lautsprecher, die die Ansprache des Führers kilometerweit übertrugen. (Weltbild.)

Seiten der Straßen. Über den breiten Fahrdaunen flatterten zwei Reihen Hakenkreuzbanner. Die Anwohner dieser Triumphstraße wetteiferten in der Ausschmückung ihrer Fensterfronten. Ganze Häuserfronten verschwanden hinter den Hakenkreuzbannern. Als die Dämmerung über die Weltstadt hereinbrach,

erstrahlten Wachskerzen in den Fenstern und boten ein phantastisches Bild. Durch eine Lichterstraße, die überwölbt war von Triumphbögen und umsäumt von den jubelnden Massen, nahmen der Wagen des Führers und die Fahrzeuge seiner Begleitung ihren Weg.

500 000 Arbeiter bildeten Spalier.

In emsiger Arbeit hatten Techniker eine ausgedehnte Lautsprecheranlage mit über 100 Lautsprecherpfeifen in der Triumphstraße aufgestellt, um die Gewähr zu bieten, daß jeder einzelne der über 500 000, die hier geschlossen aufmarschierten, die Worte des Führers hören konnte. Diese Lautsprecheranlage ermöglichte einen Gemeinschaftsempfang im Freien, wie er sonst nur bei den großen nationalen Feiertagen durchgeführt wurde.

Der Aufmarsch der Betriebe und Formationen.

Seit den frühen Nachmittagsstunden marschierten die Hunderttausende, Arbeiter und Angestellte der Berliner Betriebe, nach dem Westen, um den ersten Arbeiter der deutschen Nation zu grüßen. Sämtliche Berliner Formationen und Gliederungen der Partei bereiteten dem Führer auf der Fahrt zur Deutschlandhalle, dem schönsten Versammlungsbau des Reiches, eine begeisterte Huldbigung. 25 000 Mann, SA, SS, und Politische Leiter sorgten für die notwendige Absperrung der Straßen in der näheren Umgebung der Deutschlandhalle.

Ununterbrochen rüdten die verschiedensten Gliederungen der Partei zur Spalierbildung an. Aus den Abständen von etwa 30 Meter aufgestellten Hitzlautsprechern klangen helle Fanfaren-signale, abgelöst von schneidiger Marschmusik, von Sprechchören und SA-Liedern.

Fahrt des Führers durch ein zwölf Kilometer langes Ehrenspalier.

Wenige Minuten vor 20 Uhr verließ der Führer die Reichskanzlei. Seine Fahrt ging von hier durch das Ehrenspalier seiner SA, seiner SS, und seiner NSKK.

das sich 12 Kilometer lang bis zur Deutschlandhalle, stellenweise mehrere Glieder tief, hinzog; und dahinter stauten sich schon von der Reichskanzlei ab bis zu den Mauern der Häuser der Menschen. Allein um den Platz am Knie herum standen wohl an die zehntausend Menschen. Alle Fenster des Hochhauses waren besetzt; auf den Dächern der umliegenden Häuser, auf den Balkonen, an den Fenstern drängte sich das Volk von Berlin, um den Führer zu sehen und zu grüßen.

Vor der Deutschlandhalle schritt der Führer unter den Klängen der Nationalhymnen die Front der Ehrenformationen.

Dr. Goebbels eröffnete die Kundgebung.

Ungeheurer Jubel brach in der Deutschlandhalle aus, als der Führer unter den Klängen des Badenweiler Marsches den gewaltigen Kundgebungsraum betrat. Der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, eröffnete die Kundgebung mit einer kurzen Ansprache.

Dr. Goebbels führte u. a. aus: Männer und Frauen des nationalsozialistischen Berlins! Die nationalsozialistische Bewegung in der Reichshauptstadt, das nationalsozialistische Berlin, die Zwanzigttausend in diesem Saal, die Zweihunderttausend, die durch den Rundfunk in Paralleler Versammlungen mit uns verbunden sind, die einhalb Millionen, die dem Führer stehen auf den Zufahrtsstraßen jubelten — sie alle grüßen ihn mit dem alten nationalsozialistischen Kampfruf: der Führer — Sieg-Heil! (Brausend schallt dieses dreifache Sieg-Heil dem Führer als Gruß entgegen.)

Drei Jahre, so fuhr Dr. Goebbels fort, sind Sie, mein Führer, nun an der Macht. In diesen drei Jahren haben Sie das deutsche Wunder vollzogen. Sie haben — was Sie vierzehn Jahre vorher gepredigt und versprochen hatten — den Arbeitern Arbeit und Brot, den Armen Nahrung und Wärme im Winter, den Bauern gerechte Preise und Sicherheit der Scholle, dem Volke die Einheit des Denkens und Handelns, dem Reich aber Kraft, Freiheit, Souveränität der Grenzen und den Frieden gegeben. Das alles, mein Führer, dankt Ihnen die Nation. (Ein Sturm des Beifalls begleitet diese Feststellung.) Ihre Tat vom 7. März war dem Volke aus dem Herzen getan.

Durchschlägt jeder einzelne Satz weckte rauschenden Beifall, als Dr. Goebbels fortfuhr:

Das Volk weiß aber auch und will auch, daß dieser historische Entschluß unangefastet bleibt. In diesem Sinne grüßt Sie, mein Führer, die freie Reichshauptstadt des freien Reiches.

Des Führers Parole:

ARBEIT, EHRE, FRIEDE!